

# Region

Nordwestschweiz, Bern und Freiburg

Beat Oberli / Seine Red-Holstein-Kuh Leonie, eine Jordy-Tochter, holt sich den Titel Miss Emmental. **Seite 21**



## «Vakanz ist ein echtes Problem»

**Bildung und Beratung** / In einer herausfordernden Zeit hat das Inforama schmerzhaft Abgänge zu verzeichnen.

**ZOLLIKOFEN** In den letzten elf Jahren hat das Inforama vier Führungswechsel erlebt. Nun steht der fünfte an. Direktor Kevin Koch hat nach etwas mehr als zwei Jahren gekündigt.

Michael Gysi, Chef des bernischen Amtes für Landwirtschaft und Natur (Lanat), bedauert den Weggang Kochs sehr. «Sein Entschluss ist vor allem persönlich motiviert, es bestand keine unterschiedliche Auffassung in der Weiterführung des Inforamas»,

bietet am Inforama. Die Nachfolgerin von Roger Lehmann wird ihre Arbeit am 1. Oktober aufnehmen.

### Keine Mitteilung

Auf eine offizielle Mitteilung zum bevorstehenden Abgang des Inforama-Direktors zuhänden der Medien wurde verzichtet. «Wir haben die betroffenen Stellen informiert», sagt Michael Gysi. Dazu gehören auch der Berner Bauernverband. Dort zeigt



«Die Leute am Inforama machen einen super Job.»

Fred Grunder, Schulratspräsident.

sagt Gysi. Die Stelle wurde bereits ausgeschrieben – der Rekrutierungsprozess ist angelauten. Man werde auch gezielt auf mögliche Kandidatinnen und Kandidaten zugehen, so der Lanat-Chef. Bis die Stelle besetzt ist, sei ein möglichst reibungsreicher Übergang sicherzustellen. Darin spiele Kaspar Grünig, Stv. Direktor und Leiter Beratung, als Mitglied der Inforama-Geschäftsleitung eine entscheidende Rolle. Doch die Geschäftsleitung geht geschwächt an den Start. Ronald Jaudas, der bisherige Fachbereichsleiter berufliche Grundbildung, hat ebenfalls gekündigt und das Inforama bereits verlassen. Auch diese Stelle ist ausgeschrieben. Weiter geht Roger Lehmann frühzeitig in Pension – auch er Geschäftsleitungsmitglied und laut seinem Vorgesetzten Koch die Person mit dem breitesten Aufgabenge-

man sich ob der Meldung beunruhigt, wie die BauernZeitung im Gespräch mit Präsident Hans Jörg Rüegsegger bereits letzte Woche erfahren hat.

Die Hälfte der sechsköpfigen Geschäftsleitung wird demnach ersetzt. Bevor das passiert, sollen aber die «Rahmenbedingungen» überprüft werden, wie der Lanat-Chef erklärt. Dabei stehe man auch im Austausch mit dem Schulrat, schliesslich sollten alle Bedürfnisse bestmöglich abgedeckt werden.

### Aufarbeitung gefordert

Schulratspräsident Fred Grunder zeigt sich auf Anfrage besorgt. Er ortet das Problem im Zusammenhang mit den zahlreichen zurückliegenden Abgängen der letzten Jahre nicht im persönlichen Bereich. «Es braucht eine Analyse der Rahmenbedingungen und ganz sicher keine



Das Inforama durchlebt aktuell schwierige Zeiten. Es ist nicht das erste Mal, dass gewichtige Abgänge zu verzeichnen sind.

(Bild sb)

Schulzuweisungen», sagt Grunder auf Anfrage. «Die Leute am Inforama machen einen super Job», ist er sicher. Die Resultate der Berner an den Swiss Skills 2022 der vergangenen Woche würden eine deutliche Sprache sprechen. «Das ist für den Berner Bildungsstandort ein Leistungsausweis sondergleichen», ist der Schulratspräsident sicher, räumt allerdings ein. Aber ein: «Die Wechsel am Inforama wurden nicht erst in den letzten drei Jahren zum Thema. Das muss aufgearbeitet und analysiert werden», stellt Grunder den Anspruch. Die Anforderungen an die Mitarbeitenden würden stets grösser. Die Belastung der Einzelnen sei hoch und werde

noch höher, wenn Abgänge sich häufen. «Der Schulrat erwartet, dass zwingend gesunde und nachhaltige Rahmenbedingungen geschaffen werden. Nur so kann das Inforama ihrem Leitspruch «Wo Zukunft wächst, auch gerecht werden», sagt Grunder.

### Ein echtes Problem

Vonseiten der Lehrmeister tönt es ebenfalls beunruhigt. «Für uns ist vor allem die Vakanz der Leitung Grundbildung ein echtes Problem», sagt Lehrmeisterpräsident Urs Ryf auf Anfrage. Der Abgang von Ronald Jaudas, dessen Stelle noch nicht besetzt ist, wiege gerade jetzt besonders schwer. Der Grund dafür ist die

aktuell laufende Bildungsrevision. Die Vertreter des Inforamas als Bildungsstandort des wichtigsten Agrar-Kantons der Schweiz seien immens wichtig. Der ehemalige Verantwortliche Grundbildung, Hans Hofer, gleiste die Sache auf. Sein Nachfolger Ronald Jaudas setzte die Arbeit fort. Nun ist er weg, erfüllt noch Aufgaben im Mandat. Kein gangbarer Weg, ist Ryf sicher, denn mit dem hohen Arbeitsanfall, den es am Inforama zu bewältigen gebe, laufe man Gefahr, zu viel auf wenige Schultern zu verteilen. «Das muss aufgearbeitet werden. Es kann nicht sein, dass der Nächste mit der gleichen Perspektive startet», ist Ryf sicher. *Simone Barth*

### Kräfte wären anderswo nötig

Wenn der Kapitän in gut zehn Jahren fünfmal wechselt, dann stimmt vermutlich mit dem Schiff etwas nicht. Auch wenn mit den Leistungen der Berner Swiss-Skills-Kandidaten die Situation schön-geredet wird – der erneute Abgang des Inforama-Direktors und die aktuelle Vakanz des

### KOMMENTAR



Simone Barth

Bildungsverantwortlichen sind für den Agrar-Kanton Bern ungesund. Unabhängig davon, was die Gründe für diese Kündigungen sind, das Lanat muss hinschauen und handeln.

Mit Führungswechseln geht Wissen verloren. Für Mitarbeitende ist das mit Umstellungen verbunden, die bei einer Arbeitsbelastung, wie sie aktuell am Inforama herrscht, an den Kräften nagen. Diese Kräfte wären aber anderswo nötig. Denn was in der Agrarpolitik derzeit abgeht, verlangt nach Beratungskräften auf jedem einzelnen Bauernhof. Das Inforama muss bei der Volkswirtschaftsdirektion endlich den Stellenwert erhalten, der dem Agrar-Kanton auch zustehen würde.

*s.barth@bauernzeitung.ch*

## Mögliche gemischte Klassen bereiten Sorgen

**Bio-Schule** / Angesichts einer eventuellen Schliessung des Standorts Schwand wird vor Nachteilen für Bio-Lernende gewarnt.

**MÜNSINGEN** «Offenbar setzt sich niemand vom Inforama für die Bio-Schule ein», stellen der Ehemaligenverein der landwirtschaftlichen Schulen Schwand und Bäregg und die Schweizer Bergheimat fest. Das sei schon 2019 in der SRF-«Rundschau» deutlich geworden. Anders ist es auf Act-Campax, wo eine Petition an den Berner Regierungsrat bereits über 3000 Unterstützer gefunden hat.

### Wunsch der Schulabgänger

Die Bio-Abschlussklassen hatten Mitte Juni 2022 an die Inforama-Direktion ihr Anliegen um ein Fortbestehen der Bio-Schule gerichtet. Daraufhin startete der Ehemaligenverein eine Petition

zu deren Rettung, wie es auf Anfrage der BauernZeitung heisst. Mitte August dieses Jahres sei im SRF-«Regionaljournal» ein strategisch-räumliches Betriebskonzept für das Inforama erwähnt worden, das grundsätzlich eine Aufgabe des Standorts Schwand vorsehe. Es sei zwar noch nicht vom Regierungsrat verabschiedet, aber der Ehemaligenverein und die Bergheimat sind beunruhigt. Aus ihrer Sicht ist die Bio-Schule zentral für eine gute Ausbildung neuer Bio-Landwirt(innen) und um sie vor Anfeindungen zu bewahren.

### Mobbing ausgesetzt

Vor 20 Jahren wurden am Inforama gemischte Klassen mit Bio-

und konventionellen Lernenden geführt, wie es heute noch in anderen Landwirtschaftsschulen der Fall ist. «Lernende, die sich auf den Biolandbau ausrichten

«Es fehlt die nötige Offenheit.»

Der Ehemaligenverein

wollen, sind in diesen Klassen in aller Regel in der Minderheit», geben der Ehemaligenverein und die Bergheimat zu bedenken. Damals wie heute gebe es

Berichte von fehlendem Interesse der konventionellen Lernenden an der Bio-Landwirtschaft und Bio-Lehrlinge waren oder seien abwertender Haltung oder sogar Mobbing ausgesetzt. In der Realität fehle die nötige gegenseitige Offenheit, um in gemischten Klassen eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen.

Die beiden Organisationen argumentieren neben sozialen Aspekten auch mit fachlichen Fragen. So bestünden zwischen Bio- und konventioneller Landwirtschaft unterschiedliche Denk- und Herangehensweisen und es mache schlicht keinen Sinn, dass Bio-Lernende z. B. den chemischen Pflanzenschutz, Mineraldüngereinsatz oder die Be-

rechnung der Kraftfutterfütterung nach Futterplan lernen.

### Kein Machtkampf

«Für eine solide Bio-Ausbildung braucht es eine angemessene Lektionenzahl und praxisorientierte, erfahrene Lehrkräfte», sind der Ehemaligenverein und die Bergheimat überzeugt. Die ganzheitliche Denkweise müsse in den Lerninhalten verankert und von den Schulen getragen werden. Mit einer Lehrperson ohne Bio-Erfahrung leide die Unterrichtsqualität.

«Die heutige Bio-Ausbildung wurde v. a. von Personen in Zweitausbildung mit einem hohen Frauenanteil absolviert. Diesen Personen soll weiterhin ein

Angebot zur Verfügung stehen», wird die Absicht umrissen. Es gehe nicht um einen Machtkampf. Vielmehr wolle man jenen gerecht werden, die bewusst eine Bio-Ausbildung wünschen.

Als nächstes wollen der Ehemaligenverein und die Bergheimat die Wirkung ihrer Petition, die Verabschiedung des strategisch-räumlichen Betriebskonzepts fürs Inforama und die Ergebnisse der Bildungsreform abwarten. «Sollte sich zeigen, dass gar keine oder nur eine ungenügende Lösung für die Inforama-Bio-Schule realisiert wird, müssten weitere Schritte geprüft werden», stellen sie in Aussicht. Man sei dafür mit verschiedenen Organisationen in Kontakt. *jsc*